

Virtuelle Studienberatung

onlineSelfAssessments (oSA) erleichtern Studieninteressierten die Entscheidung für oder auch gegen ein Fach.

Was möchte ich studieren, welches Fach passt zu mir? Diese Fragen müssen sich heutige Studierende frühzeitig stellen und dabei alle Informations- und Beratungsmöglichkeiten sinnvoll ausschöpfen. Ein Studienfach interaktiv und realitätsnah erkunden – diese Möglichkeit bieten so genannte online-SelfAssessments, die als webbasierte und damit von überall aufzurufende Angebote künftig den Service der Goethe-Studienberatung für Studieninteressierte ergänzen sollen. Stephanie Dinkelaker, promovierte Biochemikerin, ist bei der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung (LuQ) für die Entwicklung der naturwissenschaftlichen oSAs zuständig. „Ab-rufbar sind bereits OSAs zu Bio-wissenschaften, Chemie, Physik, Geographie und Physik, in Vorbereitung befindet sich gerade Meteorologie und Jura“, erzählt sie. Die oSAs der Goethe-Universität sind sozusagen ‚hausgemacht‘, basieren auf dem Programm Lernbar, das von studiumdigitale entwickelt wurde. „Der Vorteil: Der Umgang damit ist nicht wesentlich schwieri-

ger als mit Office-Programmen“, erläutert sie. Perspektivisch soll für jedes Fach an der Goethe-Universität ein oSA entwickelt werden. Bei der Konzeption und Erstellung der Tests arbeitet man eng mit den Fachbereichen zusammen. Lehrende und Studierende des Fachs sind jeweils mit eingebunden. Steffen Münch studiert Meteorologie, unterrichtet als Tutor Erstsemester und ist an der Entwicklung des oSA seines Faches beteiligt.

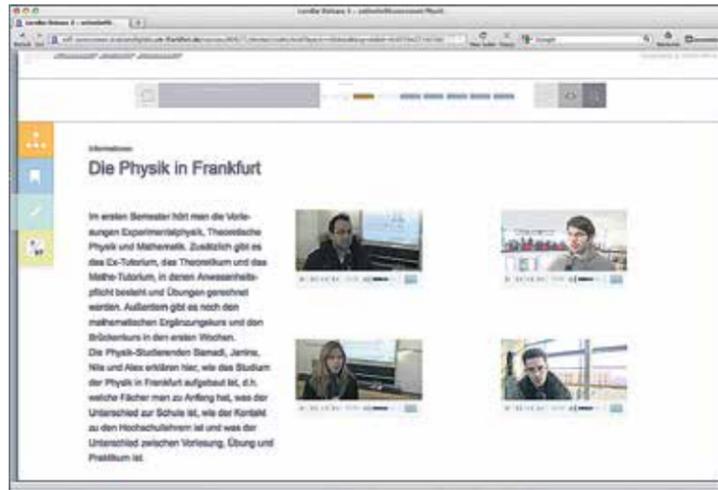
Möchte man sich über das Fach Physik informieren, kann man direkt loslegen, eine Registrierung ist nicht zwingend erforderlich. Das oSA des Faches teilt sich in drei Bereiche: In einem allgemeinen Teil wird über das Studium informiert, und nicht nur textbasiert, sondern auch mit kurzen Videos. Samadi, Janine, Nils und Alex, Studierende der Physik, und Professor Hartmut Roskos erläutern je in 30 kurzweiligen Sekunden das Fach. „Die Videos sind toll, weil auf authentische Weise das Fach vorgestellt wird“, kommentiert Steffen Münch. In einem zweiten Teil werden Selbsteinschätzungen der User zu

ihren Erwartungen an das Physikstudium und zu eigenen Interessen und Eigenschaften abgefragt. In Form eines Multiple-Choice-Tests sollen Aussagen bewertet werden – z. B. zum eigenen Lernverhalten („Ich kann mir Wissenslücken eingestehen und diese selbst behe-

Fach Physik sowie Fragen zum mathematischen Vorwissen. Nach jeder Aufgabe erhält man das Ergebnis, ob man richtig geklickt hat.

Vermittelt wird insgesamt, dass Physik ein anspruchsvolles Fach ist. Aber Stephanie Dinkelaker betont: „Die oSAs sollen keine ab-

rende ihre Neigungen und Fähigkeiten selbstkritisch einschätzen. „In unserem Fach trifft man recht häufig auf Erstsemester, die das Fach Erdkunde in der Schule sehr gemocht haben. Dann studieren sie Meteorologie, müssen sich mit Mathematik und mit experimenteller und theoretischer Physik zeitintensiv beschäftigen. Die fallen dann förmlich aus allen Wolken. Diese negative Erfahrung hätten sie sich ersparen können, wenn sie sich vorher richtig informiert hätten“, betont Steffen Münch. „Wir hoffen, mit den oSAs einen Beitrag dafür zu leisten, dass die Abbrecherquoten zurückgehen und Studieninteressierte sich für das richtige Fach entscheiden – für eines, das sie vor allem auch mit Spaß studieren“, ergänzt Stephanie Dinkelaker. *df*



ben“), aber auch zum Studium selber („Im Physikstudium werden Hypothesen an der Realität überprüft, um deren Gültigkeit zu klären“). Im dritten Teil schließlich folgen Beispielaufgaben aus dem

schreckende Wirkung entfalten.“ So sind sie auch nicht als reine Tests konzipiert. „Informieren, orientieren, reflektieren“, lautet dagegen das Motto. Aber man wünscht sich schon, dass Studie-

Mehr Infos unter

➤ www.osa.uni-frankfurt.de

Liebesklick?

Auf Facebook können schüchterne Studis jetzt anonym flirten

Zu schüchtern für den spontanen Flirt? Kein Problem. Zumindest für Studenten an deutschen Hochschulen. Hier erfreut sich gerade der neue Flirt-Trend „Spotted“ großer Beliebtheit. Er soll es Studenten künftig einfacher machen, den Traummann oder die Traumfrau anzusprechen oder wiederzufinden.

Suche die Sandra aus Rödelheim, die gestern auf Altweiberfasching als Boxenluder im Oberbayern war. Wo bist du oder wer kennt sie?“ Verzweifelt-sehnsüchtige Einträge dieser Art finden sich seit einigen Wochen immer häufiger in den Weiten von Facebook. Genauer: auf den speziell fürs Flirten eingerichteten Facebook-Seiten „Spotted“. Für fast jede deutsche Universität existiert mittlerweile eine solche Seite. Mit „Spotted: Goethe Uni Frankfurt“ auch eine für die Goethe-Universität. Über 5.000 flirtwillige Fans posten und kommentieren hier regelmäßig. Alle in der Hoffnung, bald das große Liebesglück zu finden.

Der Flirt-Trend „Spotted“ kommt ursprünglich aus Großbritannien, wo er unter Studierenden schon seit längerer Zeit großen An-

klang findet. Ins Deutsche übersetzt bedeutet „to spot“ so viel wie „entdecken“. Und darum geht es auch in erster Linie beim digitalen Flirten. Wer einen sympathischen und attraktiven Kommilitonen in der Mensa, Bibliothek oder auf dem Campus sieht, sich aber nicht traut, ihn oder sie anzusprechen, der schickt einfach eine Flirt-Botschaft an das „Spotted“-Team seiner Universität. Dieses stellt die Nachricht dann anonymisiert auf die entsprechende Facebookseite. Wie auch im wahren Leben, sind der Phantasie beim Facebook-Flirt keine Grenzen gesetzt. So mögen es die einen eher romantisch und schwärmerisch: „Dies geht an meine Prinzessin mit dem klangvollen Namen Sanaa, der ich nur selten am Bahnhof begegne. In deine großen braunen Augen verlaufe ich mich gerne und bei deinem bezaubernden Lächeln geht bei mir im Herzen die Sonne auf.“ Andere hingegen lieben es eher schnörkellos und direkt: „Ich hab dich gestern auf dem Campus gesehen. Du bist ca. 180 cm groß, studierst Medizin, hast kurze blonde Haare und sahst einfach umwerfend aus. Leider bist du einfach vorbeigelaufen :- (Also sprich die Brünette, die dich auf dem Gang erotisch anguckt, ruhig mal an ;)“.

Auch wenn die Fanzahlen auf den deutschen „Spotted“-Seiten teilweise sehr beachtlich sind, die Meinungen zu dem für Jedermann offenen Flirtportal gehen hierzulande weit auseinander. Datenschützer etwa warnen vor möglichen Verletzungen der Privatsphäre, sobald Identitäten durch Dritte offengelegt werden. „Solange eine Person nur beschrieben und nicht namentlich genannt wird, ist ‚Spotted‘ unbedenklich“, sagt Jörg Klingbeil, Landesbeauftragter für Datenschutz in Baden-Württemberg, gegenüber der Frankfurter Rundschau. Facebook-Skeptiker können sich auch durch die neue Flirt-Option nicht so richtig mit dem sozialen Netzwerken anfreunden. Die Flirtbemühungen der Kommilitonen werden dann auch schon mal recht hämisch kommentiert: „Traurig aber wahr, jemanden über hier kennen zu lernen ist für’n Arsch und lange wird es eh nicht halten. Löscht euch von Facebook und redet mehr miteinander.“

Betrieben werden die Flirt-Seiten auf Facebook häufig als Nebenbeiprojekte in studentischer Eigeninitiative. Hinter der „Spotted“-Seite der Goethe-Universität stecken die Gründer des Flirtportals



„Bibflirt“, das sich das nicht minder bescheidene Ziel auf die Fahnen geschrieben hat, für mehr Liebe am Campus zu sorgen. Ob dies gelingt und ob aus einem flüchtigen Klick schließlich mehr wird, hängt dann aber wieder von den Beteiligten selbst ab. Eben wie im ganz normalen Leben auch. *Oliver Dziemba*